



„Gemeinsam neue Perspektiven schaffen“ wollen Dieter Lehmann, Christine Hüttmann, Sabrina Hieber und Bürgermeister Joachim Bläse. Dunkle Schaufenster rund um den Marktplatz wollen sie künftig reduzieren.
Fotos: esc



„PopUp“ im Buhlgässle wurde von Katja Gatter (hier mit Sabrina Hieber und Christine Hüttmann), Silvie Benics und Petra Schäkel eröffnet.

Innovative Ideen gegen Leerstand

Mit neuen Ideen will Sabrina Hieber (BIWAQ) mit vielen Projektpartnern die leer stehenden Geschäfte in der Stadt beleben

Leere Schaufenster, verschlossene Türen – was bleibt, ist ein Blick in dunkle, leere Räume, die eigentlich dafür gedacht sind, dass Händler hier ihr Geld verdienen und Kunden das ihre mit Freuden liegen lassen. Leerstände sind ein großes Problem für viele Städte, auch für Schwäbisch Gmünd.

VON EDDA ESCHELBACH

SCHWÄBISCH GMÜND. Gegen den Leerstand von kleineren Geschäften und Kneipen soll nun im Rahmen des Bundesprojekts BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) etwas unternommen werden. Ein erster kleiner Schritt ist dabei, gemeinsam mit den Eigentümern leerstehender Geschäfte und den Handel- und Gewerbetreibenden den öden Anblick toter Schaufenster zu beleben. Sie sollen unter dem Motto „Schwäbisch Gmünd find ich gut, hier kauf ich ein“ als Werbeflächen für den Einzelhandel genutzt werden. Günstige Werbung, auf Folie gedruckt, soll den Blick der Passanten fesseln. Über 20 Firmen haben ihre Betei-

ligung bereits zugesagt. Ihre Anzeigen werden noch vor der langen Einkaufsnacht am 7. Dezember an den Schaufenstern des ehemaligen Schuh-Wagner in der Schmiedgasse und an den Schaufenstern der ehemaligen Firma Adler im Parlermarkt angebracht werden. „Die Einzelhändler bezahlen dabei nur das Layout ihrer Anzeige. Die Folienherstellung und -anbringung wird über BIWAQ finanziert“, erklärt Sabrina Hieber.

Aber bei diesem ersten Schritt wird es nicht bleiben. BIWAQ 4, das in Gmünd bis 2022 laufen wird, will unter der Überschrift „Stärkung der lokalen Ökonomie“ ermöglichen, dass auch die leer stehenden Räume – wenigstens zeitlich befristet – genutzt werden können. Denkbar sind kulturelle Veranstaltungen, Poup-Stores, Sonderverkäufe, zu denen sich auch mehrere Händler zusammenschließen könnten oder Informationsveranstaltungen.

Die neue Fokussierung von BIWAQ stellten Bürgermeister Joachim Bläse, Wirtschaftsförderer Alexander Groll, der Leiter des Amtes für Familie und Soziales, Dieter Lehmann und von BIWAQ Christine Hüttmann (Projektleitung) und Sabrina Hieber (Stadtteilmaking) vor. Letztere ist die neue Ansprechpartnerin

für das Leerstandsmanagement in Schwäbisch Gmünd.

Ein wichtiges Projektziel ist die professionelle Reduzierung von Leerständen und zwar in enger Abstimmung mit den Gewerbetreibenden, Nutzungsinteressenten, Immobilieneigentümern, Interessenvertretern und der Stadtverwaltung.

Erfreut zeigte sich Bürgermeister Joachim Bläse, dass auch das Altstadtquartier Teil des Projekts ist. Der Marktplatz sei das Kernstück der Stadtgesellschaft. Er beklagte den Wandel im Kaufverhalten vieler Menschen, die online bestellen, anstatt den örtlichen Handel zu unterstützen. „Die Stadt braucht das Projekt“, betont er und lobt die Zusammenarbeit zwischen Sabrina Hieber und Alexander Groll. Ein Lebenstraum sei für ihn auch in Erfüllung gegangen, dass hier auch die Wirtschaftsförderung mit dem Amt für Familie und Soziales direkt kooperieren.

Warum so viele Geschäfte leer stehen, habe mehrere Gründe, stellt Sabrina Hieber fest: Online-Einkauf, Fachkräftemangel und fehlende Nachfolger für viele Betriebe. Für kleine Unternehmen sind auch oft die Mieten auf Dauer nicht bezahlbar. „Wir wollen neue Ideen in die Stadt bringen“, sagt Hieber. Allerdings

sei auch notwendig, dass die Gewerbetreibenden sich verändern. Sie müssen ihrer Meinung nach auf jeden Fall zum Beispiel einen Internetauftritt haben, der die Kunden informiert, die dann aber im Geschäft einkaufen.

Alexander Groll betont wie wichtig die Zusammenarbeit mit Sabrina Hieber für die Wirtschaftsförderung sei. Nicht nur die Stadtverwaltung steht hinter dem Projekt. Auch der Handels- und Gewerbeverein und die Seitengässler stehen den Vorhaben positiv gegenüber. Einig sind sich alle Beteiligten, dass die Innenstadt ein Käuferlebnis braucht – auch kleine Läden. „Aber den Strukturwandel halten wir nicht auf“, bedauert Dieter Lehmann. „Wir müssen auf den schnelleren Wechsel schneller reagieren.“ Bürgermeister Bläse sieht auch in innovativen Anreizen durch die Gewerbetreibenden eine Chance, mehr Menschen zum Einkaufen zu holen.

Ein schönes Beispiel für die vorübergehende Nutzung eines Leerstandes ist „PopUp“ im Buhlgässle. Im ehemaligen „Schirm Hack“ haben Katja Gatter, Silvie Benics und Petra Schäkel für eine günstige Miete ihr Geschäft eröffnet. „Leerstand nutzt auch dem Eigentümer nichts“, so Bläse.